



BISTUM
PASSAU

Jugendbekenntnis
sonntag 2026
#bistumpassau

ARBEITSHILFE 2026

Frieden in unserer Welt



Vorwort

Viele der Lieder aus dem Passauer Effata sind inzwischen zu Klassikern geworden. Zu ihnen gehört auch das folgende Friedenslied, das mittlerweile sogar in den diözesanen Eigenteil des Gotteslob (GL 864) „hineingereift“ ist:

Meinen Frieden gebe ich euch,
meinen Frieden, den die Welt noch nicht kennt,
einen Frieden, den die Welt nicht verstehen kann,
Frieden zu geben, Frieden zu leben,
meinen Frieden gebe ich euch.

Die biblischen Wurzeln dieses Liedes sind unverkennbar. Jesus kündigt im Johannes-evangelium an: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch“ (Joh 14,27). Auch der Philipperbrief spricht davon, dass der Friede Gottes alles Verstehen übersteigt (vgl. Phil 4,7).

Was zeichnet diesen Frieden aus, den Gott uns verheißt? Der frühere anglikanische Erzbischof von Canterbury, Rowan Williams, geht dieser Frage nach. Er sagt: „Wenn Jesus seinen Aposteln sagt, dass er ihnen Frieden hinterlassen will, meint er nicht einfach, dass er ihnen ein ruhiges Leben hinterlassen möchte. [...] Frieden ist jener Zustand, in dem wir uns gegenseitig als Geschenk verstehen [...]. Der Friede, der bleibt, ist jener Geisteszustand, der sich dem Geschenk öffnet, das Gott im Nächsten geben will.“¹

Wenn wir Christinnen und Christen Jesus um seinen Frieden bitten, dann bitten wir darum, unsere Mitmenschen mit seinen Augen zu sehen. Wir lernen, Menschen nicht zuerst als Mittel zum Zweck wahrzunehmen, sondern als Brüder und Schwestern. Und wir bitten um die Kraft zur Nächstenliebe, die uns selbst zum Handeln bewegt und andere anstecken soll. Dieses Werkheft, das die Kolleginnen und Kollegen aus dem Bischöflichen Jugendamt für den Jugendbekenntnissonntag 2026 zusammengestellt haben, möchte Euch dabei unterstützen. Hier findet ihr Gebete und Impulse, die Euch auf der Suche nach diesem Frieden und dem Geschenk, das Gott uns geben will, begleiten.

Ich wünsche Euch allen segensreiche Jugendgottesdienste.

Euer Jugendpfarrer, Hubertus Kerscher

¹ Den ganzen Gedanken von Rowan Williams findet Ihr auf Youtube unter: <https://www.youtube.com/watch?v=wzz17ILBSFA>

Ein paar Dinge, bevor es los geht:

Kennst du den Hintergrund?

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand der Jugendbekenntnissonntag als Glaubenszeugnis der katholischen Jugend, um ein Zeichen für Christus, den König der Welt, zu setzen. Ein Anliegen der kirchlichen Jugendverbände ist es bis heute, auch politisch die Stimme zu erheben und dabei das Bekenntnis zu Christus in den Mittelpunkt zu stellen. So liegt es an jedem Einzelnen von uns, junge Menschen in der Vorbereitung wieder für Christus zu begeistern und liturgische Feiern von, mit und für Jugendliche zu gestalten.



Öffentlichkeit

Nutzt für die Vorbereitung und die Durchführung gerne die Hashtags #bistumpassaujugend und #werglaubtistnieallein in den sozialen Medien.



SCHICK UNS BILDER

Schick uns gerne deine Lieblingsfotos eures Gottesdienstes



jugend@bistum-passau.de

Wo gibt's Unterstützung?

Für Unterstützung jeglicher Art stehen die Jugendbüros und die Diözesanstellen der Jugendverbände zur Verfügung (siehe Impressum). Über Feedback und weitere Anregungen freuen wir uns sehr. Mit der Survey-Monkey-Umfrage helfe ihr mit, die Arbeitshilfe an die Bedarfe der Pfarreien anzupassen

Zur Survey-Monkey-Umfrage



Wie funktioniert das Ganze?



Diese Vorlage möchte euch dabei unterstützen, einen Jugendgottesdienst zu feiern, der junge Menschen anspricht, ihre Lebenswelt ernst nimmt und sie ermutigt, Frieden konkret zu leben. Sie ist kein fertiges Drehbuch, sondern ein Baukasten: Ihr könnt Elemente übernehmen, kürzen, austauschen oder ganz neu gestalten – passend zu eurer Gruppe, eurer Gemeinde und euren Möglichkeiten.

Wie könnt ihr mit der Vorlage arbeiten?

Fragt euch zunächst:

- Wie viel Zeit steht für die Vorbereitung zur Verfügung?
- Wer steht dem Gottesdienst vor?
- Wie setzt sich das Vorbereitungsteam zusammen?
- Wer nimmt am Gottesdienst teil? Nur Jugendliche, die gesamte Pfarrgemeinde ...?
- Welche technischen Möglichkeiten bieten sich?
- Wie wird der Gottesdienst beworben? Plakate stehen beim BJA zur Verfügung.
- Welche musikalische Gestaltung ist vorgesehen?

Und dann: Macht einfach!

- Seid kreativ.
- Lasst euch inspirieren und wählt aus, was ihr braucht.
- Bezieht junge Menschen mit ein: bei der Vorbereitung, in Musik und Technik oder bei interaktiven Elementen.
- Findet eure eigene Sprache und Ausdrucksweise: verständlich, persönlich und authentisch.
- Lasst euch mutig auf die biblischen Texte ein.
- Gestaltet die Atmosphäre bewusst durch Musik, Licht, Raumgestaltung, Momente der Stille und kreative Zeichnungen.



HINFÜHRUNG ZUM THEMA

„Frieden in meiner//unserer Welt“



Hinführung zum Thema

„Frieden in meiner // unserer Welt“

Frieden – das klingt nach etwas ganz Großem: keine Kriege, eine gerechte Welt, ein gutes Miteinander – global und ganz konkret im eigenen Leben.

Junge Menschen erleben beides: die Konflikte der Welt und den ganz persönlichen Unfrieden im Alltag – Stress, Streit, Druck oder das Gefühl, nicht zu genügen. Die Frage nach „Frieden in meiner/unserer Welt“ lädt deshalb ein, genauer hinzuschauen: Wo fehlt mir Frieden? Und wo kann ich selbst dazu beitragen, dass er wächst?

In den biblischen Geschichten über Begegnungen mit dem auferstandenen Jesus taucht immer wieder der Satz auf: „Der Friede sei mit euch!“ – kein frommer Wunsch, sondern eine Zusage, die Menschen stärkt und verändert. Dieser Friede will auch heute erfahrbar werden – mitten im Leben.

Frieden und die Erfahrung von Unfrieden haben viele Dimensionen, die im Gottesdienst unterschiedlich akzentuiert werden können:

1. Innerer Frieden

- Stress, Druck und Selbstzweifel loslassen
- „Ich darf genug sein“
- Selbst-Bewusstsein
- Ein-Sicht

2. Frieden im Alltag

- Streit und Versöhnung in der Familie
- Erfahrungen von Mobbing und Ausgrenzung
- Schulangst
- Streit und Versöhnung im Freundeskreis
- Social Media



3. Gesellschaftlicher Frieden

- Kriege und Konflikte
- Ungerechtigkeit, etwa aufgrund des Geschlechts, Benachteiligung oder Behinderung
- Umgang mit Vielfalt: Meinungen, Herkunft und Identität

4. Frieden mit der Schöpfung

- Umwelt
- Nachhaltigkeit
- Verantwortung

NOCH EIN GEDANKE

Vielleicht ist euer Gottesdienst genau der Ort, an dem Jugendliche erleben:

- Ich werde gehört.
- Ich darf zur Ruhe kommen.
- Ich kann selbst etwas verändern.

Wenn das spürbar wird, ist schon viel gelungen.

Wir wünschen euch Freude bei der Vorbereitung und einen segensreichen Jugendgottesdienst!

EINFÜHRUNG UND VORSCHLÄGE

Die Statios



Einführung

Die Statio

Grundsetting

Wenn möglich, soll die Kirche zu Beginn in ein sehr kaltes, dezentes Licht gehüllt sein, sodass es sich sehr kühl anfühlt. Zu Beginn werden die Menschen eingeladen, für die Dauer des Gottesdienstes ihr Handy bewusst in einen Korb zu legen, um für eine Stunde offline zu gehen.

Einführung in den Gottesdienst

Anspiel einiger Jugendlicher nach folgendem Szenenaufbau:
Fünf bis sechs Jugendliche sitzen im selben Raum:

- auf einem Sofa,
- auf Stühlen,
- vielleicht sogar beim Essen,
- alle am Handy,
- Snapchat-Sound,
- TikTok-Scrollen,
- Insta-Reels,
- jemand macht ein Selfie,
- jemand lacht kurz allein auf,
- völlige Sprachlosigkeit.

WICHTIG:

Die Szene muss lange genug sein, damit es unangenehm wird, ca. zwei bis drei Minuten. Keine Musik. **Nur:**

- Scroll-Geräusche,
- Benachrichtigungstöne,
- leises TikTok-Audio,

Stille

Beim Publikum soll dadurch der Eindruck entstehen:

„Das ist irgendwie traurig.“

Wendepunkt

Dann versucht eine Person, ein Gespräch zu beginnen:

„Ey ... wie geht's euch eigentlich?“

Niemand reagiert richtig.

Eine andere Person sagt:

„Hat irgendwer gemerkt, dass ich heute eigentlich voll fertig bin?“

Wieder nur halbe Aufmerksamkeit.

Jemand bedient symbolisch einen großen Schalter, auf dem „Offline“ oder „WLAN“ steht. **Folge:** ein großer Aufschrei der Jugendlichen, als wäre er durch den Schalter ausgelöst worden. Anschließend ein kurzer Bericht: Was ist hier passiert?

Die Jugendlichen in unserem Anspiel waren wie gefangen in einer anderen Welt und haben sich sozusagen abgeschottet. Niemand hat vom anderen Notiz genommen, obwohl nicht einmal zwei Meter zwischen den „Freunden“ lagen. Ein erschreckendes Beispiel dafür, was soziale Medien mit Menschen machen können.





Ein Selbstexperiment

Probier's aus

Die eigene Bildschirmzeit auf dem Handy anzeigen lassen und mit dem Sitznachbarn oder der Sitznachbarin vergleichen. Was davon war sinnvoll?

Oder eine Umfrage: Wie viel Bildschirmzeit hast du? Hand heben, wenn es zutrifft.

- Was machen diese Informationen mit uns? Welche Auswirkungen hat dies auf unser persönliches Lebensgefühl?
- Macht dies glücklich?

Die Jugendlichen in dem Spiel haben im Vorfeld ein Selbstexperiment gemacht und drei Tage lang auf das Handy verzichtet. Was sie erfahren haben, berichten sie selbst:

Eine Erkenntnis beim Verzicht auf Medien war und ist, dass der Blick für andere wesentliche Dinge wieder frei wird und wir offener werden für uns selbst, für andere und für Gott. Damit wir immer wieder neu begeistert werden können, müssen wir unseren eigenen inneren WLAN-Schalter auf „connected“ und auf die richtige Frequenz für Jesus stellen. Ihn wollen wir im Kyrie feierlich anrufen:

Weitere Statio

Thema „Frieden“

Liebe Jugendliche,
Liebe GottesdienstbesucherInnen!

Wir sind hier, weil unser Leben nicht immer ruhig und friedlich ist. Vieles beschäftigt uns: der Krieg im [aktuellen Konflikt], Konflikte in unserem Alltag und manches, was wir mit uns selbst ausmachen.

In diesem Gottesdienst dürfen wir all das vor Gott bringen. Wir müssen nichts vorspielen und nichts verbergen. Wir dürfen still werden, auf sein Wort hören und uns neu für den Frieden öffnen, den Christus uns schenkt.

Kyrierufe

Herr Jesus Christus,
du kommst uns nahe und schenkst
Gemeinschaft, wo Menschen
aneinander vorbeileben.

Herr, erbarme dich.

Du kennst unsere Unruhe und
unsere Zweifel und schenkst
uns deinen Frieden.

Christus, erbarme dich.

Du überwindest, was uns voneinander trennt, und machst uns zu
Werkzeugen deines Friedens.

Herr, erbarme dich.

Liturgische Texte des Tages

Gewöhnlich sollten zwei Lesungen gelesen werden. Aus pastoralen Gründen oder aufgrund örtlicher Gegebenheiten kann jedoch auf eine Lesung gekürzt werden. Aus pastoralen Gründen können die Lesungen und das Evangelium auch in Leichter Sprache verwendet werden.

1. Lesung: Ez 34,11–12.15–17a

*Möglichkeit einer kurzen exegetischen
Hinführung und Einordnung in das Zeit-
geschehen, um die Botschaft besser zu
verstehen, wenn dies gewünscht wird.*

Lesung aus dem Buch Ezechiel.
So spricht Gott, der Herr:
Siehe, ich selbst bin es, ich will
nach meinen Schafen fragen
und mich um sie kümmern.

Wie ein Hirt sich um seine Herde kümmert an dem Tag, an dem er inmitten seiner Schafe ist, die sich verirrt haben, so werde ich mich um meine Schafe kümmern und ich werde sie retten aus all den Orten, wohin sie sich am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels zerstreut haben. Ich, ich selber werde meine Schafe weiden und ich, ich selber werde sie ruhen lassen – Spruch Gottes, des Herrn. Die verloren gegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten. Ich will ihr Hirt sein und für sie sorgen, wie es recht ist. Ihr aber, meine Herde – so spricht Gott, der Herr –, siehe, ich Sorge für Recht zwischen Schaf und Schaf.

Wort des lebendigen Gottes.
2. Lesung: 1 Kor 15,20–26.28



*Möglichkeit einer kurzen exegetischen
Hinführung und Einordnung in das Zeit-
geschehen, um die Botschaft besser zu
verstehen, wenn dies gewünscht wird.*

Lesung aus dem ersten Brief
des Apostels Paulus an die Ge-
meinde in Korinth.

Schwestern und Brüder!
Christus ist von den Toten auferweckt
worden als der Erste der Entschlafenen.
Da nämlich durch einen Menschen
der Tod gekommen ist, kommt
durch einen Menschen auch die Aufer-
stehung der Toten. Denn wie in Adam
alle sterben, so werden in Christus alle
lebendig gemacht werden. Es gibt aber
eine bestimmte Reihenfolge: Erster ist
Christus; dann folgen, wenn Christus
kommt, alle, die zu ihm gehören.
Danach kommt das Ende, wenn er jede
Macht, Gewalt und Kraft entmachtet
hat und seine Herrschaft Gott, dem
Vater, übergibt. Denn er muss herr-
schen, bis Gott ihm alle Feinde unter

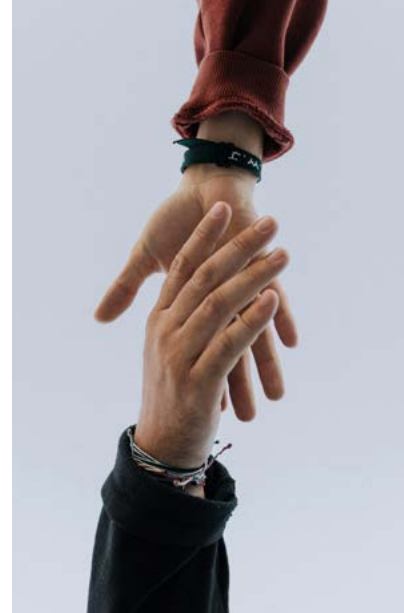
seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind,
der entmachtet wird, ist der Tod.
Wenn ihm dann alles unterworfen
ist, wird auch er, der Sohn, sich dem
unterwerfen, der ihm alles unterwor-
fen hat, damit Gott alles in allem sei.

Wort des lebendigen Gottes.
Evangelium: Mt 25,31–46

*Möglichkeit einer kurzen exegetischen
Hinführung und Einordnung in das Zeit-
geschehen, um die Botschaft besser zu
verstehen, wenn dies gewünscht wird.*

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen
Jüngern: Wenn der Menschensohn in
seiner Herrlichkeit kommt und alle
Engel mit ihm, dann wird er sich auf
den Thron seiner Herrlichkeit set-
zen. Und alle Völker werden vor ihm
versammelt werden und er wird sie
voneinander scheiden, wie der Hirt
die Schafe von den Böcken scheidet.
Er wird die Schafe zu seiner Rechten
stellen, die Bücke aber zur Linken.

Dann wird der König denen zu seiner
Rechten sagen: Kommt her, die ihr
von meinem Vater gesegnet seid,
empfangt das Reich als Erbe, das seit
der Erschaffung der Welt für euch
bestimmt ist! Denn ich war hungrig
und ihr habt mir zu essen gegeben;
ich war durstig und ihr habt mir zu
trinken gegeben; ich war fremd und
ihr habt mich aufgenommen; ich
war nackt und ihr habt mir Kleidung
gegeben; ich war krank und ihr habt
mich besucht; ich war im Gefäng-
nis und ihr seid zu mir gekommen.



Dann werden ihm die Gerechten
antworten und sagen: Herr, wann
haben wir dich hungrig gesehen und
dir zu essen gegeben oder durstig und
dir zu trinken gegeben? Und wann
haben wir dich fremd gesehen und
aufgenommen oder nackt und dir
Kleidung gegeben? Und wann haben
wir dich krank oder im Gefängnis
gesehen und sind zu dir gekommen?

Darauf wird der König ihnen antwor-
ten: Amen, ich sage euch: Was ihr
für einen meiner geringsten Brüder
getan habt, das habt ihr mir getan.

Dann wird er zu denen auf der Linken
sagen: Geht weg von mir, ihr Ver-
fluchten, in das ewige Feuer, das für
den Teufel und seine Engel bestimmt
ist! Denn ich war hungrig und ihr
habt mir nichts zu essen gegeben;
ich war durstig und ihr habt mir
nichts zu trinken gegeben; ich war
fremd und ihr habt mich nicht auf-
genommen; ich war nackt und ihr

habt mir keine Kleidung gegeben;
ich war krank und im Gefängnis
und ihr habt mich nicht besucht.

Dann werden auch sie antworten:
Herr, wann haben wir dich hungrig
oder durstig oder fremd oder nackt
oder krank oder im Gefängnis gese-
hen und haben dir nicht geholfen?

Darauf wird er ihnen antworten:
Amen, ich sage euch: Was ihr für
einen dieser Geringsten nicht getan
habt, das habt ihr auch mir nicht ge-
tan. Und diese werden weggehen zur
ewigen Strafe, die Gerechten aber zum
ewigen Leben.

**Alternative Evangelientexte je
nach thematischer Ausrichtung**

- Verklärung Jesu: Matthäus 17,1–9 oder
Markus 9,2–9 oder Lukas 9,28–36
- Maria und Elisabeth: Lk 1,39–56
- Begegnung der Emmausjünger mit
dem auferstandenen Jesus: Lk 24,13–35



Predigtvorschlag

Auf der Suche nach Glück

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Jugendliche!



Über die Zivilisation der Liebe im digitalen Zeitalter. Die erste Enzyklika von Papst Leo XIV.

Vor einem knappen halben Jahr hat Papst Leo XIV. sein erstes Lehrschreiben, eine sogenannte Enzyklika, veröffentlicht. Diese war mit Spannung erwartet worden, denn eine Enzyklika ist immer auch ein Sprachrohr der Kirche als soziales Gewissen für unsere Welt. Das Thema war sehr aktuell: der Umgang mit künstlicher Intelligenz. Eine der Kernaussagen ist, dass – unabhängig davon, welche Maschine oder welches Programm im Digitalen eingesetzt wird – der Mensch als letztes Glied in der Kette immer noch Verantwortung und Steuerung übernehmen kann. Eine Grundhaltung und ein Auftrag, die der Papst in unserer modernen Welt einfordert.

Was passiert, wenn wir den Rat des Papstes nicht annehmen und unser Leben von KI bestimmen lassen?

Werden unsere Entscheidungen oder wird unser Handeln wirklich besser?

Auf den ersten Blick ist das ja ganz verlockend, aber führt es auch zum wahren Glück?

Wenn man Jugendliche fragt, ist die Antwort oft eindeutig: „Ohne Handy geht gar nichts!“

Auch wenn mithilfe des Handys zweifelsohne eine soziale Interaktion stattfindet, fehlen dennoch Gestik, Mimik, kurzum: ein echter Realkontakt, über den Stimmungen und Botschaften zwischen den Zeilen wahrgenommen werden können.

Das wahre Glück und der innere Frieden brauchen einen Prozess, eine innere wie äußere Suche. Es ist, wie wenn man auf die Suche nach einem vierblättrigen Kleeblatt geht: Auf Kommando findet man es sehr selten. Meistens geschieht dies durch Zufall und mit der nötigen Portion Aufmerksamkeit, wenn man offen ist für echte Begegnung.

Im heutigen Evangelium haben wir im Rahmen der Abschiedsrede Jesu eine Anleitung gehört, wie Glück und innerer Frieden hier mitten bei uns im Alltag zu finden sind – sowohl online als auch analog. Er nennt uns mit den sogenannten

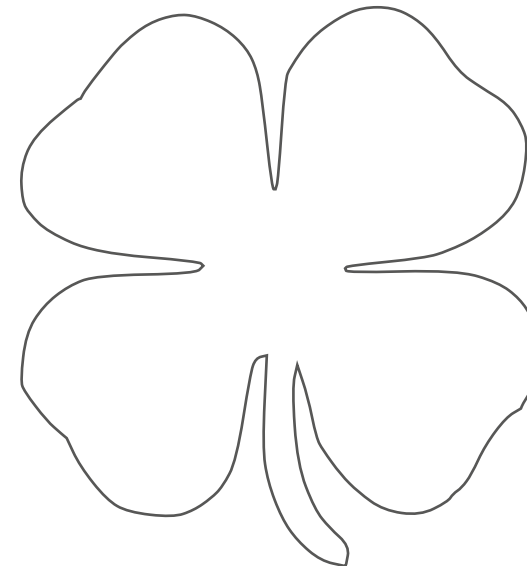
„Werken der Barmherzigkeit“ eine ganze Reihe von Beispielen dafür, auf welche Art und Weise wir auf die Glücksstraße geraten können: Durstige tränken, Fremde aufnehmen, Nackte bekleiden, Kranke besuchen, Gefangene trösten.

Was bedeutet das heute? Was bedeutet das für dich? Du musst nicht auf die Straße gehen und einen Nackten suchen. Überlege dir einmal, was du konkret heute in deinem Leben tun kannst.

Sicher kennen wir alle das Gefühl innerer Zufriedenheit, das sich einstellt, wenn wir anderen etwas Gutes getan haben.

Gehen wir immer wieder auf die Suche nach Möglichkeiten in unserem Alltag, bei denen wir uns dieses befriedigende Gefühl holen können.

Medien können verbinden – aber auch isolieren. Frieden entsteht nicht durch endlosen Konsum, Likes oder perfekte Bilder, sondern durch echte Begegnung: mit anderen, mit mir selbst und mit Gott.



KOPIERVORLAGE

Einladung, eine Karte mit einem vierblättrigen Kleeblatt zu beschriften



Link zum Share-Ordner zum Download der Materialien zum Jugendbekenntnis-sonntag!



Fürbitten Variante 1:

Mentimeter-Word-Cloud

Eine Mentimeter-Vorlage für eine Word-Cloud erstellen.

Die Teilnehmenden werden eingeladen, persönliche Anliegen und Bitten mit einem Wort über ihr Handy einzugeben. Diese Wörter sammeln sich vor dem Altar zu einer großen Word-Cloud, die während des Hochgebets bis zur Wandlung eingeblendet bleibt.

Fürbitten Variante 2:

Klassische Fürbitten

Für alle Menschen auf der Welt, die unter Krieg, Gewalt und Unruhe leiden: Schenke ihnen Frieden, der Herzen heilt und neue Hoffnung wachsen lässt.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

Für die Regierenden und Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft: Gib ihnen Weisheit und Mut, Wege des Friedens zu suchen und zu gehen, auch wenn sie schwer sind.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

Für alle, die Werke der Barmherzigkeit tun: für Menschen, die Hungernde speisen, Fremde aufnehmen, Kranke besuchen und Einsame trösten:

Stärke sie in ihrem Dienst und lass ihre Liebe sichtbar werden.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

Für uns selbst:

Öffne unsere Augen für die Not der Menschen um uns herum und hilf uns, barmherzig zu handeln, wo wir gebraucht werden.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

Für alle, die sich nach Glück sehnen, aber enttäuscht, traurig oder mutlos sind:

Schenke ihnen Lichtblicke, neue Kraft und Menschen, die ihnen beistehen.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

Für unsere Gemeinschaft:

Lass uns ein Ort sein, an dem Frieden wächst, Freude geteilt wird und niemand allein bleiben muss.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

Fürbitten Variante 3:

Kürzere Variante

Für alle Menschen, die unter Krieg und Gewalt leiden:

Schenke ihnen Frieden und neue Hoffnung.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

Für alle Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft:

Gib ihnen Weisheit und Mut, Wege des Friedens zu gehen.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

Für alle, die Werke der Barmherzigkeit tun:

Stärke sie in ihrem Dienst an den Menschen.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

Für uns selbst:

Öffne unsere Augen für die Not anderer und mache uns bereit zu helfen.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

Für alle, die traurig, enttäuscht oder mutlos sind:

Schenke ihnen neue Kraft und Menschen, die ihnen beistehen.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

Für unsere Gemeinschaft:

Lass sie ein Ort des Friedens, der Freude und der Verbundenheit sein.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

Fürbitten Variante 4:

Persönliche, offene Fürbitten in Stille

Für kleinere vertraute Gruppen bietet es sich an, eine kurze Gebetsstille zu halten und die GottesdienstteilnehmerInnen einzuladen, persönlichen Bitten vor Gott zu bringen oder diese laut in die Runde zu sprechen, sodass dies vom Gebet der anderen mitgetragen wird.

GESTALTUNGSVORSCHLÄGE

Friedens-aktionen



Einleitung

Friedensaktionen

Die folgenden Friedensaktionen zeigen, wie vielfältig Frieden erlebt und gestaltet werden kann.

Sie eignen sich sowohl innerhalb eines Gottesdienstes als auch außerhalb, etwa in Gruppenstunden oder Projekten. Jede Aktion beleuchtet Frieden auf verschiedene Weise: mal persönlich, mal gemeinschaftlich, mal digital, mal kreativ. Viel Spaß beim Ausprobieren und beim Entdecken, wie unterschiedlich Frieden erlebt, gestaltet und weitergegeben werden kann.

Friedensfilter

- **Ablauf:** Jugendliche öffnen die Kamera ihres Handys.
- **Auftrag:** Mach ein Foto von etwas, das für dich Frieden bedeutet.
- Danach schreiben sie einen kurzen Satz dazu: „Frieden ist für mich ...“
- Die Fotos werden, wenn möglich, auf eine Leinwand projiziert oder später als Collage gezeigt.

Friedensbriefe

- Jede und jeder bekommt einen kleinen Zettel.
- **Aufgabe:** Schreib anonym auf, wo du dir Frieden wünschst: in dir, in deiner Klasse, in deiner Familie, online usw.
- Die Zettel werden eingesammelt und vorne vorgelesen oder gesammelt und aufgehängt.

Friedensnetz

- Eine Person hält ein Wollknäuel und sagt: „Frieden beginnt für mich bei ...“
- Sie wirft das Knäuel weiter, und am Ende entsteht ein Netz.
- **Abschluss:** So sind wir verbunden. Frieden geht nur gemeinsam.

Friedenschallenge

Die Friedenschallenge lädt dazu ein, eine Woche lang bewusst kleine Friedensgesten in den Alltag einzubauen. Jede Aufgabe zeigt eine andere Facette von Frieden – persönlich, digital, kreativ oder im Miteinander. Sie kann jederzeit durchgeführt werden und eignet sich auch wunderbar als Adventsaktion im Stil eines kleinen Adventskalenders, bei dem jeden Tag ein neues Friedenslicht aufgeht.

Optional kann sie außerdem als monatliche Aktion bis zur BDKJ-72h-Aktion genutzt werden, um regelmäßig kleine Schritte des Friedens zu setzen.

Beispiel:

Sieben Tage, sieben kleine Taten

- Tag 1:** Jemandem ein ehrliches Kompliment schreiben
- Tag 2:** Streit schlichten oder Ruhe bewahren
- Tag 3:** Jemandem online etwas Nettes kommentieren
- Tag 4:** Jemandem zuhören
- Tag 5:** Jemandem helfen
- Tag 6:** Offline Zeit schenken
- Tag 7:** Für jemanden beten

Friedenspuzzle

- Jede und jeder bekommt ein Puzzle-teil aus Karton.
- Aufgabe: Schreib oder male darauf, was du zum Frieden beitragen kannst.
- Am Ende werden alle Teile zu einem großen Friedensbild zusammengesetzt.



„Friedensbarometer“ – Position beziehen

Eine Linie im Raum: eine Seite „Stimme zu“, die andere „Stimme nicht zu“. Aussagen wie:

- „Frieden heißt, Streit zu vermeiden.“
- „Man darf auch wütend sein.“

Die Gottesdienstbesucher*innen positionieren sich und können erklären, warum.

„Geräusche des Friedens“ – meditativ

- Alle schließen kurz die Augen.
- Auftrag: „Welche Geräusche verbindest du mit Frieden?“

- Danach können sie diese Geräusche nachmachen oder aufschreiben, zum Beispiel Meeresrauschen, Lachen oder Stille.

„Friedenssymbol gestalten“ – künstlerisch

- Material: Papier, Farben, eventuell Naturmaterialien.
- Aufgabe: „Erfinde dein eigenes Friedenssymbol.“
- Am Ende: kurze Vorstellung.



„Friedenslicht“ – ruhiger Abschluss

- Eine Kerze oder ein Licht wird herumgegeben.
- Wer möchte, sagt einen Wunsch oder Gedanken zum Frieden.
- Alternativ wird das Licht einfach still weitergegeben.

GEBETSVORSCHLÄGE

Wir beten für Frieden



Gebetsvorschläge

Thema „Frieden“

Hier findet ihr verschiedene Gebete zum Thema Frieden. Jedes von ihnen nimmt einen anderen Blickwinkel ein: Frieden in uns selbst, Frieden in unseren Beziehungen, Frieden im digitalen Raum und Frieden in unserer Welt. Ihr könnt die Gebete an den Stellen nutzen, an denen sie für euch passen: zu Beginn, als Übergang, nach einer Aktion oder zum Abschluss.

Friedensgebet

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Gebet um Frieden im Alltag und im digitalen Raum (Tagesgebet)

Guter Gott, wir sind heute hier, weil wir uns nach Frieden sehnen.
Nicht nur nach Frieden in Ländern, von denen wir jeden Tag hören,
sondern auch nach Frieden in unseren Gruppen, in der Schule,
in unseren Familien und in unseren Chats.

Manchmal ist es leichter, Streit zu starten, als ihn zu beenden.
Manchmal ist es leichter, jemanden online fertigzumachen,
als hinzuschauen, was das mit einem Menschen macht.

Manchmal ist es leichter zu schweigen,
als für jemanden einzustehen.
Hilf uns heute, ehrlich hinzuschauen:
Wo beginnt Frieden bei mir – in meinen Worten, meinen Posts,
meinen Entscheidungen?
Mach unsere Herzen offen, unsere Gedanken klar
und unsere Hände bereit, Frieden zu leben.
Amen.

Gebet am Ende (Schlussgebet)

Gott, wir gehen jetzt wieder zurück in unseren Alltag.
Dorthin, wo Nachrichten uns manchmal Angst machen,
wo Menschen sich streiten, wo Worte verletzen können,
auch wenn sie nur getippt sind.

Schenk uns Mut, Frieden zu bringen, wo andere aufgeben.
Schenk uns Ruhe, wenn alles laut wird.
Schenk uns ein Herz, das nicht wegschaut,
wenn jemand schlecht behandelt wird.

Lass uns Menschen sein, die Frieden nicht nur wünschen,
sondern tun: im Klassenzimmer, im Bus, in der Familie und online.
Begleite uns mit deinem Segen und mach uns zu einem
kleinen Stück Hoffnung für diese Welt.
Amen.

Tagesgebet

Gott, wir kommen mit allem, was uns beschäftigt.
Mit Stress, Streit und Dingen, die wir manchmal gar nicht zeigen.
Fülle uns mit deinem Frieden und lass uns heute neue Kraft finden.
Amen.

Gebet am Ende (Schlussgebet)

Herr, du hast uns heute gestärkt.
Lass deinen Frieden in uns wachsen und durch uns weitergehen
an die Menschen, denen wir begegnen.
Schenke uns ein gutes Herz und klare Worte.
Amen.

Gebet am Ende (Schlussgebet)

Gott, danke für diese gemeinsame Zeit.
Hilf uns, Frieden zu leben, wo wir sonst schnell genervt sind,
wo wir urteilen, wo wir andere ausschließen.
Bleib bei uns.
Amen.

#MusikimGottesdienst

Passende Liedvorschläge

Ablauf	Liedvorschlag	Quelle
Einzug/Eröffnung	Zeit zum Aufstehen	Effata 2/81
Kyrie	Unfriede herrscht auf der Erde	Effata 1/
Gloria		
Antwortgesang	Ihr seid nicht umsonst gekommen Tausend Jahre wie ein Tag	God for youth, Nr. 1 God for youth, Nr. 98
Halleluja	Halleluja, Herr, dein Wort	God for youth, Nr. 88

Ablauf	Liedvorschlag	Quelle
Glaubensbekenntnis		
Gabenbereitung	Seht das Brot, das wir hier teilen	Effata 2/77
Sanctus/Heilig	You Are Holy Heilig, Gott und Herr	God for youth, Nr. 165 God for youth, Nr. 151
Vater unser		
Friedensgruß	Unfriede herrscht auf der Erde Frieden finden Meinen Frieden gebe ich euch Wo Menschen sich vergessen Frieden wünsch ich dir Lied vom Frieden (Hausboot) Jeder knüpft am eigenen Netz (Friedensnetz)	Effata 1, Nr. Effata 1, Nr. Effata 1, Nr. Effata 2, Nr. Effata 1, Nr.
Lamm Gottes	Brechen wir das Brot Seht das Brot, das wir hier teilen Lamm Gottes, für uns gegeben	Effata 2/76 Effata 2/77 God for youth, Nr.215
Zur Kommunion		
Danklied	Blessed Be Your Name Der Hunger aller Zeiten ist gestillt Wie ein Traum wird es sein	God for youth, Nr. 260 God for youth, Nr. 234 QuerBeet
Segenslied Schlusslied	Herr, wir bitten: Komm und segne uns	Effata 1, Nr.

Alle angegebenen Liederbücher können bei den Kirchlichen Jugendbüros der Diözese Passau ausgeliehen werden.

Weitere Liedideen findest du unter folgendem Link:



Du brauchst Unterstützung? Dann melde dich bei uns:

Kirchliches Jugendbüro Altötting

Telefon: 08671 6849
kjb.altoetting@bistum-passau.de
www.kjb-altoetting.de

Kirchliches Jugendbüro Freyung

Telefon: 08551 5550
kjb.freyung@bistum-passau.de
www.kjb-freyung.de

Kirchliches Jugendbüro Osterhofen

Telefon: 09932 400126
kjb.osterhofen@bistum-passau.de
www.kjb-osterhofen.de

Kirchliches Jugendbüro Passau

Telefon: 0851 393-5361
kjb.passau@bistum-passau.de
www.kjb-passau.de

Kirchliches Jugendbüro Pfarrkirchen

Telefon: 08561 6219
kjb.pfarrkirchen@bistum-passau.de
www.kjb-pfarrkirchen.de

Kirchliches Jugendbüro Pocking

Telefon: 08531 9148525
kjb.pocking@bistum-passau.de
www.kjb-pocking.de

Kirchliches Jugendbüro Regen

Telefon: 09921 5227
kjb.regen@bistum-passau.de
www.kjb-regen.de

Impressum

Herausgeber

Bischöfliches Jugendamt Passau
Steinweg 1, 94032 Passau
Telefon: +49 851 393-5301
E-Mail: jugendamt@bistum-passau.de
www.bja.bistum-passau.de

Verantwortlich

Jugendpfarrer Hubertus Kerscher
Leiter des Bischöflichen Jugendamtes Passau

Redaktion

Bischöfliches Jugendamt Passau
Stand: Juni 2026

Layout

Kommunikationsdesign Bistum Passau, Ellen Hirsch

Fotos

S. 8: Foto von Random Thinking auf Unsplash
S. 9: Foto von priscilla du preez auf Unsplash
S. 11: Foto von Beth Macdonalt auf Unsplash
S. 12: Foto von Glen Carrie auf Unsplash
S. 14, S. 18, S. 22: Simona Kehl, Bistum Passau
S. 15: Foto von Austin Kehmeier auf Unsplash
S. 15: Monika Wagmann, Bistum Passau
S. 22: Foto von Gia Mckinley auf Unsplash

Bibeltexte

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe 2016. © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

Liedtexte, Gebete und weitere Fremdtexte unterliegen den Rechten der jeweiligen Urheberinnen, Urheber und Rechteinhaber.

